

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 2 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung im Hause ganzjährig 2 K. — **Insatzgebühr:** Für kleine Insätze bis zu vier Seiten 80 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administrationsstelle** befindet sich Mittelböschstraße Nr. 16; die **Redaktion** Mittelböschstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 3. Oktober 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXL. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 2. und 3. Oktober 1915 (Nr. 228 und 229) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezugnisse verboten:

Die in Prag erschienene Druckschrift: J. S. Machar: «Krupej» (Nakladem F. Simačka, 1915). Die Ansichtskarte mit der Aufschrift: «Dem Feinde entzomen, »Na úteku, » «Wažne zlecenie, » «Az elenségtöldeve, » darstellend einen österreichischen Husaren und einen deutschen Wanen, verfolgt von Russen.

Nichtamtlicher Teil.

Der Offensiv-Befehl Joffres.

Das Wolff-Bureau melbet: Seit einiger Zeit ist der Oberste Heeresleitung folgender Befehl des französischen Generals Joffre bekannt:

Großes Hauptquartier der Westarmee, Generalstab, drittes Bureau Nr. 8565. 14. September 1915. Geheim.

An die kommandierenden Generäle. Der Geist der Truppen und ihr Opfermut bilden die wichtigsten Bedingungen des Angriffes. Der französische Soldat schlägt sich um so tapferer, je besser er die Wichtigkeit der Angriffs-handlungen begreift, woran er beteiligt ist und je mehr er Vertrauen hat zu den von den Führern getroffenen Maßnahmen. Es ist deshalb notwendig, daß die Offiziere aller Grade von heute an ihre Untergebenen über die günstigen Beziehungen aufklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich geht. Folgende Punkte müssen allen bekannt sein: 1.) Auf dem französischen Kriegsschauplatz zum Angriff zu schreiten, ist für uns eine Notwendigkeit, um die Deutschen aus Frankreich zu verjagen. Wir werden sowohl unsere seit zwölf Monaten unterjochten Volksgenossen befreien als auch dem Feinde unterworfene Festen unserer Gebiete entreißen. Außerdem würde ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen, sich zu unseren Gunsten zu entscheiden und den Feind zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlangsamen, um unseren Angriffen entgegenzutreten. 2.) Alles ist geschehen, daß dieser Angriff mit erheblichen Kräften und gewaltigen Materialmitteln unternommen werden kann. Der ohne Unterbrechung gesteigerte Wert der Verteidigungseinrichtungen in der ersten Linie, die immer größere Verwendung von Territorialtruppen an der Front und die Vermehrung der in Frankreich gelandeten englischen Streitkräfte erlaubten dem Oberbefehlshaber, eine große Zahl von Divisionen aus der Front herauszuziehen und für den Angriff bereitzuhalten, deren Stärke der mehreren Armeen gleichkommt. Diese Streitkräfte ebenso wie die in Front gehaltenen verfügen über neue vollständige Kriegsmittel. Die Zahl der Maschinengewehre ist mehr als verdoppelt. Die Feldkanonen, die nach Mafagabe ihrer Abnutzung durch neue Kanonen ersetzt sind, verfügen über bedeutenden Munitionsvorrat. Die Kraftwagenkolonnen sind vermehrt, so daß zur Verbesserung als zu Truppenverschiebungen. Die leidende Artillerie, das wichtigste Angriffsmittel, war Gegenstand erheblicher Anstrengungen. Eine beträchtliche Menge von Batterien schweren Kalibers ist mit Rücksicht auf die nächsten Angriffshandlungen vereinigt und vorbereitet. Der für jedes Geschütz vorgesehene tägliche Munitionsauftrag übertrifft den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch. 3.) Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für einen allgemeinen Angriff besonders günstig. Einerseits ziehen die Deutschen noch im letzten Monate von unserer Front die Kräfte weg um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellung. 4.) Der Angriff soll ein allgemeiner Angriff bestehen, die auf sehr großen Fronten vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit

bedeutenden Kräften daran teilnehmen. Auch die belgischen Truppen werden sich an den Angriffshandlungen beteiligen. Sobald der Feind erschüttert sein wird, werden die Truppen in den bis dahin untätig gehaltenen Teilen der Front ihrerseits angreifen, um die Unordnung zu vervollständigen und den Feind zur Auflösung zu bringen. Es wird sich für alle Truppen, die angreifen, nicht nur darum handeln, den ersten feindlichen Graben wegzunehmen, sondern darum, ohne Ruhe Tag und Nacht durchzustoßen über die zweite und dritte Linie bis in das freie Gelände. Die ganze Kavallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand von der Infanterie auszunutzen. Die Gleichzeitigkeit der Angriffe, ihre Wucht und Ausdehnung werden den Feind hindern, seine Infanterie- und Artilleriereserven auf einem Punkt zu versammeln, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg. Die Bekanntgabe dieser Mitteilungen an die Truppen wird nicht verfehlten, den Geist der Truppe zu der Höhe der Opfer zu erheben, die von ihr gefordert werden. Es ist daher unbedingt nötig, daß die Mitteilung mit Klugheit und Überzeugung geschieht. Gezeichnet: J. Joffre.

Hiezu gab ein französischer Regimentskommandant folgenden Zusatz: Diesen Befehl bringt der Oberst zur Kenntnis der Bataillonskommandanten und Kompanieführer und bittet sie, während des Dienstes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benützen, um den Leuten begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderte Anstrengung derartige Folgen haben kann, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlag zu Ende ist. Alle müssen bei dem beabsichtigten Angriffe jenen Mut, Energie und Tapferkeit einsetzen, die nötig sind, um ein so großes Ergebnis zu erreichen. Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen und dazu vorwärtsgehen trotz allem.

Der Befehl des Generals Joffre wird in interessanter Weise durch nachstehende Außerung des Kommandanten der englischen Gardebrigade ergänzt, die am 25. September in deutsche Hände fiel: Befehlsbefehl der Gardebrigade. Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandant der Gardebrigade seinen Truppen viel Glück. Er hat den anfeuernden Worten des kommandierenden Generals von heute morgens nichts hinzuzufügen. Möchte sich aber jeder Mann zwei Dinge vor Augen halten: Daß von dem Ausgang dieser Schlacht das Schicksal der kommenden englischen Generationen abhängt, zweitens, daß von der Gardebrigade Großes erwartet wird. Als Gardebrigade von über dreißig Dienstjahren weiß er, daß er nichts mehr hinzuzufügen braucht. Gezeichnet: Lord Cavendish.

Aus diesen beiden Dokumenten geht zunächst hervor, wie schmählich man die Öffentlichkeit täuscht, wenn nach dem Fehlschlagen des am 25. September unternommenen Angriffes immer wieder versichert wird, der in der Vormarschbewegung eingetretene Stillstand habe von vornherein in der Absicht der verbündeten englisch-französischen Heeresleitungen gelegen. Aber die Befehle gestatten auch noch andere Feststellungen. Der Zweck des Angriffes war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, das Ergebnis dagegen, daß die deutschen Truppen auf der etwa 840 Kilometer langen Front an einer Stelle in 23 Kilometer Breite, an einer anderen — und an dieser nicht durch die soldatischen Leistungen des englischen Angreifers, sondern durch eine gelungene Überraschung mit einem Gasangriffe — in einer Breite von zwölf Kilometern aus der vordersten Linie ihres Verteidigungssystems in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurden. Nach der vorsichtigsten Berechnung vertragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens 130.000 Mann, die englischen 60.000, die Verluste der Deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl. Ob die Gegner hiernach noch Aussicht haben, ihr Endziel zu erreichen, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls können solche örtliche Erfolge, erkämpft durch den Einsatz einer sechs- bis siebenfachen zahlenmäßigen Überlegenheit, und vorbereitet durch eine

vielmonatige Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Welt, einschließlich Amerika, nicht „ein glänzender Sieg“ genannt werden, noch weniger ist davon zu reden, daß der Angriff uns gezwungen hätte, irgend etwas zu tun, was nicht in unserem Plane lag und besonders unser Vorgehen gegen die französische Armee nach ihm zu richten. Abgesehen davon, daß eine zum Abtransport bestimmte Division beim Einsatz der Offensive auf dem wesentlichen Kriegsschauplatze angehalten und dafür eine in Antransport hieher befindliche andere Division nach dem Bestimmungsort der ersten geleitet wurde, veranlaßte der Angriff die deutsche Oberste Heeresleitung nicht, auch nur einen einzigen Mann anders zu verwenden, wie es seit langer Zeit bestimmt war. Anderseits ist der Angriff weder ohne Ruhe Tag und Nacht fortgeführt worden, noch gelangte er bisher an irgend einer Stelle über unsere zweite Linie hinweg, noch hat er uns verhindert, unsere Reserven genau so sicher und wirksam zu verschieben, wie wir es bei der Maioffensive nördlich Arras tun konnten.

Oberste Heeresleitung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Namensfest des Kaisers.

Aus Gurlfeld wird uns gemeldet: Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde in der hiesigen Pfarrkirche vom Herrn Stadtpfarrer Kurz unter zahlreicher geistlicher Assistenz ein Festgottesdienst zelebriert, an welchem sich außer den Offizieren des I. und I. Reservebataillons „Lugos“ die gesamte Beamtenschaft, der Gemeindevorsteher von Gurlfeld, Herr Dr. Jano Höller, der derzeit hier domizillierende Direktor der Lehrerinnenbildungsanstalt in Götz, Herr Znidaric, viele sonstige Honoratioren aus Gurlfeld, die Lehrkörper der Knabenbürgerschule sowie der hiesigen Volksschule mit den Schülern, Abteilungen der Genbarmerie, Finanzwache, des uniformierten Bürgerkorps und der freiwilligen Feuerwehr und viele sonstige Andächtige beteiligten. Sämtliche öffentliche und viele private Gebäude waren beflaggt.

Aus Loitsch wird uns geschrieben: Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers fand in der hierortigen Pfarrkirche um 10 Uhr vormittags ein vom Herrn Pfarrer Johann Gravac zelebrierter feierliches Hochamt statt, das mit dem Abjungen der Volkshymne abgeschlossen wurde. An dieser kirchlichen Feier nahmen teil: die gesamte Staatsbeamtenchaft, die Gemeindevertretung, die Lehrerschaft mit den Schülern, eine große Anzahl der Andächtigen aus allen Schichten der Bevölkerung sowie die hier eingeschlossenen Offiziere und Mannschaften.

— (Wehrschildbenagelung.) Die slowenische Handelschule mit dem Professorenkollegium an der Spitze hat am 3. d. M. korporativ an der Wehrschildbenagelung teilgenommen. Mögen diesem human-patriotischen Alter auch andere Anstalten folgen!

— (Die dritte österreichische Kriegsanleihe.) Erwin Graf Rostiz hat auf die dritte Kriegsanleihe eine Zeichnung von einer Million Kronen angemeldet. — Voranmeldungen: Sempert, österreichisch-amerikanische Gummiwerke-A.-G., zwei Millionen; Chaudoir Metallwerke-A.-G. in Wien eine Million; Dr. Freiherr von Lanna, Chef der Firma A. Lanna, 400.000 K.; die Firma S. Reich und Co., Glasfabrikant, 500.000 Kronen.

— (Spende.) Herr Dr. Alfred Mahr hat für den Diözesangehilfen J. Pretnar in Bigau bei Lees 10 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Cäcilie Mahr haben Herr und Frau Gustav Tönnies für Bertha Kenda aus Dolmein 25 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Die Familie Peter Fritsch hat anstatt eines Kranzes auf das Grab der Frau Cäcilie Mahr dem Roten Kreuze den Betrag von 20 K gespendet.

— (Der Zentralverband der österreichischen Brauindustrievereine) hat in letzter Zeit unter den ihm angehörenden Brauereivereinen und Unternehmungen eine Sammlung für das Rote Kreuz eingeleitet, die dem patriotisch-humanitären Zwecke eine Gesamtsumme von 700.000 Kronen zugeführt hat.

— (Im städtischen Schlachthause in Laibach) wird ein Tierarzt oder ein Veterinär med. provisorisch aufgenommen. Er muß beider Landessprachen mächtig sein. Dienstantritt sofort.

— (Übergänge und Überfuhren über die Savestrecke Trifail-Jesenitz.) Vom 15. d. M. an dürfen nur nachstehende Übergänge und Überfuhren über die Save auf der Strecke Trifail-Jesenitz für den Verkehr von Krain nach Steiermark (bezw. Kroatien) benutzt werden: 1.) im Savekilometer 59,4 die Straßenbrücke Trifail-Slofjariča des l. l. Oberbaureses Kirchschlager; 2.) im Savekilometer 64 die Seilbahnüberfuhr Hrafnigg-Savedorfl des A. Urbajs; 3.) im Savekilometer 103,8 die Landesstraßenbrücke Ratschach-Steinbrück des Landes Krain; 4.) im Savekilometer 76,3 die Seilplattenüberfuhr Hötemesch-Paaf des J. Simončič in Brod; 5.) im Savekilometer 89,6 die Straßenbrücke Radna-Lichtenwald der Brüder Ausch in Savenstein; 6.) im Savekilometer 103,8 die Seilplattenüberfuhr Gurfeld-Reichenburg des J. H. Flis in Reichenburg; 7.) im Savekilometer 107,5 die Landesstraßenbrücke Gurfeld-Bidem des Landes Krain; 8.) im Savekilometer 111,8 die Seilplattenüberfuhr Mrvice und Skopits mit Češevac in Steiermark der Innsassen von Mrvice und Brege; 9.) im Savekilometer 119,2 die Landesstraßenbrücke Čatež-Rann des Landes Steiermark; 10.) im Savekilometer 122 die Seilplattenüberfuhr Čatež-Brück der Gemeinde Brück; 11.) im Savekilometer 129 die Seilplattenüberfuhr Jesenitz-Kljuc (Kroatien) des J. Semenič in Jesenitz. Eine anderweitige Überschreitung dieser Savegrenze, die Benützung aller anderen Überfuhren und Überquerungsmittel, auch lediglich zum Privatgebrauch des Eigentümers dienender Rähne, wird streng verboten. Boote und andere Überfuhrrmittel, die nicht zum Betriebe der im vorstehenden Verzeichnisse angeführten Überfuhren dienen, sind auf die Dauer der Anordnung vom Saveufer zu entfernen. Zu widerhandlungen werden von den politischen Behörden (für Krain von der l. l. Bezirkshauptmannschaft) nach der Kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R. G. Bl. Nr. 96, zu ahnden sein.

— (Galizischen Flüchtlingen) aus den politischen Bezirken Tarnow, Rzeszow, Brzozow, Sand, Dobromil, Przeworsk, Jaroslaw und Gorlice, mit Ausnahme der Stadt Gorlice und der Gemeinden Strozwka, Luzna, Niegazajowna und Uzszanka, ist die Rückkehr in ihre Heimat gestattet. Mittellose Heimreisende, die längstens bis 19. d. M. die Reise antreten, bekommen Fahrtbegünstigungen, bezw. Empfehlungen zur freien Benützung auf der Eisenbahn und haben zu diesem Behufe bei der l. l. Bezirkshauptmannschaft, bezw. der landesfürstlichen Polizeibehörde des Aufenthaltsortes vorzusprechen.

— (Die Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und für Bürgerschulen) im Herbsttermin 1915 beginnen an der l. l. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach Freitag den 12. November um 8 Uhr früh. Die gehörig instruierten Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind im Wege der Schulleitung bei der vorgesetzten Bezirkschulbehörde rechtzeitig einzubringen, damit sie spätestens bis Mittwoch den 3. November der Prüfungskommission überliefert werden können.

— (Vom Volksschuldienste.) Der l. l. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des zur Landsturmdienstleistung eingerückten Lehrers Josef Primozic die gewesene provisorische Lehrerin in Repnje Maria Zerjav zur Supplentin an der Volksschule in Barz, an Stelle der studienhalber beurlaubten Lehrerin Sophie Grünauer die absolvierte Lehramtskandidatin Franziska Matz zur Supplentin an der Mädchenvolksschule in Neumarkt und an Stelle des zur Landsturmdienstleistung eingerückten Oberlehrers Alois Kopricec die absolvierte Lehramtskandidatin Katharina Milač zur Supplentin an der zweitlassigen Volksschule in Selzach bestellt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Krainburg hat die gewesene Probekandidatin an der Volksschule in Krainburg Angela Hauner zur Supplentin an der Knabenvolksschule in Neumarkt und die gewesene Supplentin an der Volksschule in Radmannsdorf Margareta Lillie zur Supplentin an der Mädchenvolksschule in Neumarkt bestellt. — Der l. l. Landesschulrat für Krain hat den Austritt des Katecheten Thomas Klein, der Lehrerinnen S. Rajetana Košir und S. Bernarda Kržišnik und den Eintritt des Katecheten Ludwig Lederschäss, der Übungsschullehrerinnen S. Angela Bahovec und S. Maria Solar an der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt bei den Ursulinen in Bischofslack zur Kenntnis genommen.

— (Aus dem Gerichtszaale.) Vor dem hiesigen Landes- als Ausnahmegerichte hatte sich am Samstag der 62 Jahre alte Taglöhner Johann Brunsek aus Trebeljevo wegen Gewohnheitsdelbstahles zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte ist ein arbeitsscheues und für die Sicherheit des Eigentums äußerst gefährliches Individuum. Wegen verschiedener Delbstahle verbüßte er außer zahlreichen Arreststrafen auch schwere Kerkerstrafen in der Dauer von 1½, zwei und sechs Jahren. Doch hatten alle keinen Erfolg. Er stahl gewohnheitsgemäß weiter, jedoch vorsichtiger und ließ sich nicht erwischen, was der Umstand beweist, daß er immer genug Geld hatte, obwohl er weder eine Arbeit noch einen sonstigen erlaubten Erwerb nachweisen konnte.

Um 18. Juli d. J. wurde Brunsek in der Pfarrkirche zu Oberfeld, Bezirk Egg, beim Plündern eines Opferstodes betreten. Mit der Beute von 3,09 k ergriff er die Flucht, wurde aber bald darauf durch die Gendarmerie verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. In seinem Besitz wurden eine silberne Taschenuhr samt Kette und ein Männerhut, die der Angeklagte am Ostermontag nachts einem Besitzer in Sitarjevo entwendet hatte, sowie noch andere Wertsachen vorgefunden, deren edlichen Erwerb er nicht nachweisen konnte. Der Angeklagte wurde des Gewohnheitsdelbstahles schuldig erkannt und zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von fünf Jahren verurteilt. — Weiters wurde der Strafall gegen die schon oft abgestrafe, 1853 in Klagenfurt geborene und nach Nikolsburg zuständige Witwe Luise Schäringen wegen Betruges und Falschmeldung in Verhandlung gezogen. Die Angeklagte ist eine unverbesserliche Gewohnheitsbetrügerin und verschmäht es auch nicht, nebenbei Diebstähle zu verüben. Sie wurde wegen Betruges mindestens achtmal, darunter zu vier und sieben Jahren schweren Kerkers, verurteilt. Die lezte Strafe verblieb sie am 15. Juli l. J. in der Weiberstrafanstalt in Vigau und kam dann nach Laibach, wo sie ihre Beträgerien sofort wieder aufnahm. Sie gab sich als eine reiche Professorswitwe aus, die in Banken usw. größere Guthaben an Bargeld oder Wertpapieren habe, schützte augenblicklich Mangel an Bargeld vor und lockte auf diese Weise den leichtgläubigen Leuten Barbeträge heraus oder veranlaßte sie zur Kreditierung von Wohnung, Kost und Getränken. So lockte sie verschiedenen Personen in Laibach, Unter-Siška und Gleinitz Geldbeträge in der Gesamthöhe von 292,30 k heraus und blieb ihnen die Quartiermiete schuldig. In Unter-Siška meldete sie sich unter dem falschen Namen Berta Pumer und in Gleinitz als Luise Sedlač, Private aus Klagenfurt. Die Angeklagte ist der ihr zur Last gelegten Beträgerien geständig, behauptet aber, dazu gezwungen gewesen zu sein, da sie keinen Dienst gefunden habe. Das Urteil lautete auf fünf Jahre schweren Kerkers.

— (Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 21. bis 30. September: ein goldener Zwicker, eine schwarzerlederne Geldtasche mit 5,58 k, ein goldener Ring mit einem blauen Stein, eine schwarze Handtasche mit 5 k, ein silbernes Armband (vergoldet), eine Geldtasche mit 16,04 k, zwei schwarze Schirme, 1,64 k und ein Taschenuhr.

— (Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 21. bis 30. September: eine braune Geldtasche mit zirka 80 k, ein schwarzer Pompadour mit zirka 4 k, ein goldenes Medaillon, eine schwarze Geldtasche mit zirka 22 k, ein goldenes Armband, 36 k ohne Geldtasche, ein goldenes Kettenarmband, eine schwarze Geldtasche mit 6 bis 7 k, eine braune Geldtasche mit 70 k, eine Zehnkronenbanknote, eine Zwanzigkronenbanknote, eine schwarze Geldtasche mit über 10 k, eine Stoffhandtasche mit zirka 3 k, eine goldene Schließe mit drei Brillanten, ein goldenes Augenglas samt Futteral, eine Zwanzigkronenbanknote, eine grüne Geldtasche mit zirka 4,40 k, ein goldenes Kettenarmband samt Anhänger, eine schwarze Geldtasche mit zirka 8 k, ein Infanterie-Offiziersstab und Handschuhe.

Im Kino „Central“ im Landestheater hat das Westwestdrama „Der Postkutscher von St. Hilo“ bei der Erstaufführung einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Herrlich ist die Inszenierung des Films, ausgezeichnet das Spiel; während der ganzen Vorführung werden die Zuschauer in größter Spannung gehalten. — „Lumy, der Stolz der dritten Eskadron“, ein Lustspiel aus dem Soldatenleben, entfesselt fortwährend Lachstürme. — Herrlich ist die Naturaufnahme und sehr interessant ist der Kriegswochenbericht. — Dieses Programm kommt nur noch heute und morgen zur Vorführung.

Die Erstaufführung des ersten Films der Maria Carmi-Bollmöller-Serie im Kino „Ideal“ stand gestern den größten Erfolg. Ein groß angelegtes Filmwerk, in dem Maria Carmi-Bollmöller ihren reichen Schatz an dramatischem Können im vollsten Maße zeigt, ist die fünftägige Tragödie von B. Turczinsky und R. Wiene „Fluch der Schönheit“. Diese Tragödie darf ohne Zweifel als eine der besten der bisherigen Filmwerke, in denen Maria Carmi-Bollmöller mitwirkt, gelten. — „Die Heiratsfalle“ ist ein recht gutes Lustspiel, das uns einen schlauen Jüngling zeigt. Weiter kommt noch der allerneueste Kriegswochenbericht zur Darstellung. Dieses ausgezeichnete Programm wird nur heute und morgen vergeführt.

Theater, Kunst und Literatur.

Konzert Baloković.

Für das am Abend des Allerhöchsten Namensfestes zu Gunsten der Waisen nach slovenischen Kriegsgefallenen im Union-Saal veranstaltete Konzert Baloković muß man der Glasbena Matica in Laibach aufrichtig dankbar sein. Denn es vermittelte einen nicht nur für Provinzstädte seltenen Hochgenuss, wie ein solcher nur beim Anhören echter, reifer musikalischer Kunst obwalten kann. Wie hätte es da anders sein können, als daß die Zuhörerschaft, die den geräumigen Saal dicht besetzt hielt, vom wundersamen Spiel des jugendlichen Meisters entzückt und entflammmt, jubelte und mit tosendem Beifallsklatschen nicht eher inhalten wollte, als bis sich der mit vollem Rechte als phänomenaler Geigenkünstler geschätzte Sevčik-Schüler Blatto Baloković zu aber-

und abermaligem Erscheinen auf der Bühne entzloß und seine heile Kunst in einem Nachkonzerte fortspielen ließ. Kaum 19 Jahre alt, ist Baloković etwas ganz Außerordentliches: er ist Virtuose und Künstler zugleich. Als Virtuose beherrscht er seine Geige mit einer Souveränität, die den Hörer gerne glauben macht, für diesen Meister gäbe es überhaupt keinerlei technische Unmöglichkeiten, geschehe denn Schwierigkeiten; als Künstler ist er in gleicher Weise befähigt, mit einem metaphysischen Schönheit sicher empfindenden Geiste in alle Tiefen, Weiten und Höhen der Kunst der Klänge zu dringen und das klar Empfundene in jener alles Vage beiseite merzenden Klängesprache zur Mitteilung an die Hörer zu bringen, die nur dem begnadeten Künstler eignet. Um einige Glossen über seine technische Virtuosität vorweg zu nehmen, werfen wir die Frage auf: welche seiner Hände ist die gesegnetere? Die Linke, die sich, wie man glauben möchte, überhaupt nie zu einem falsch oder doch unrein angesehnten Saitengriff verirren kann, gleichgültig, ob es sich um untere oder höhere Tagen handelt, ob nur eine Saite schwingen soll oder ob allenfalls alle vier zu erlöten haben, gleichgültig, ob sie gestrichen oder gezupft werden oder ob ein Flageolett herausflingen soll in frappierender Reinheit. Oder die Rechte, die den Bogen über die Saiten mit Strichgeräusch machtvoll sausen, fast kaum hörbar linde gleiten, tupsend tanzeln läßt und niemals auch nicht um einen Sekundenbruchteil den Zeitpunkt verpassen zu können scheint, in dem der Seitenstrich einzusehen hat, wenn anders der gewünschte Ton unvermischt mit dem Klange seines Nachbars erlingen soll. Die Töne, die aus Baloković' Geige quellen, sind in jedem Falle rein und klänglich, nügen sie nun weit oder eng, geräuschvoll oder glitschig, getragen heißt oder in schmachendem Verkleiden ersterbend, explosive schlagend oder sich in quietschiges Pfeifen auspizzend sein. Wunderbar ist seine Beherrschung der Dynamik und der Schmelz seiner Klängesprache. Baloković ist eben alles imstande. Und eben deshalb ist seine Klängesprache beredter als die so vieler anderer, die auch Geigenvirtuosen heißen, denen aber das Merkmal echter Künstlerschaft abgeht: das sie selbst in eine Art Kunsttrance versetzende tiefe Empfinden, gepaart mit der Fähigkeit, das Empfundene in die Mitteilungsmittel ihres Instrumentes umzuwerten und es dadurch für den Hörer erfassungsmöglich zu machen.

Das Programm, das sich Baloković zu seinem Werkstattkonzerte zusammengestellt, war den hohen Qualitäten des Künstlers angemessen erlezen: Die Ouvertüre machte der Wiener Geiger und Komponist Karl Goldmark; ihm folgte der oberitalienische Violinist Nicolo Corelli (1653–1713); Baloković' Lehrer Sevcit, der Komponist und Klaviermeister Dr. Mosskowitz, der weltberühmte Pablo de Sarasate und der Meister der Meistergeiger Nicola Paganini hatten weiters die besten und die technisch kompliziertesten ihrer Violinkompositionen beizusteuern. Das Nachkonzert brachte u. a. eine verblüffende Bravourleistungen auf der Geige erfordernnde Serenade von Ambroise und manchen mit fühlbarem Bogen aus den Saiten herausgezitterten Geigerwitz.

Königlich mit Meister Baloković zeigt sich sein Klavierbegleiter Professor Krauth aus Zagreb, selbst ein bedeutender Künstler auf seinem Instrument. Immer diskretet er sich haltend, unterhält er das Spiel des konzertierenden Solisten in einer Weise, wie es sich mit einem Klavier wirkungsvoller kaum tun ließe, und ist des Geigenkünstlers fruchtbringendstes Komplement.

Als Eröffnungskonzert des Abends brachte der gemischte Chor der Glasbena Matica in Bürdigung des Allerhöchsten Namensfestes unter Leitung des Herrn Konzertdirektors Matthäus Hubad vor einer mit Baumspalten flankierten Kaiserbühne die Vollsonne zur Absingung, die von der Zuhörerschaft stehend angehört und mit Beifall und Burz aufgenommen wurde.

Der Geigenkünstler Baloković wurde beim ersten Auftritte unter frenetischem Beifall mit einem großmächtigen Vorbeerklanze mit Schleifen in den trainischen Landessfarben ausgezeichnet und samt seinem Begleiter Professor Krauth von der Galerie herab mit Blumen bedartet verregnert, daß es einige Schwierigkeiten hatte, das offen stehende Klavier von den duftigen Bindringen raschest zu säubern.

Die Veranstaltung beeindruckte neben überaus zahlreichen Repräsentanten der hiesigen Musikwelt und der Militärcräfte u. a. folgende Herren: Hofrat Graf Chotinsky, der Stationskommandant mit zahlreichen die Sertage hier befindlichen Offizieren, Bürgermeister Dr. Tabčar, Landesgerichtspräsident i. R. von Levidnik, Abgeordneter Professor Jarc, die Hofräte i. R. Andolsek und Hubad, Magistratsdirektor Dr. Barnik, Sparkassendirektor Hrast u. f. S. F. S.



Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Der Glückwunsch der Armee an den Kaiser.

Wien, 4. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armee-Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich hat folgenden Armee-Oberbefehl erlassen: Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. und k. Apostolischen Majestät habe ich nachstehende Begegnung wünschung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen lassen: Allergnädigster Herr! Zum zweiten Male feiern Euer Majestät kampferprobte Armee und Flotte das Allerhöchste Namensfest unter dem Donner der Geschütze vor dem Feinde. Mächtiger denn je, auf eine Reihe verheizungsloser Erfolge zurückblickend, werden sie auch ferner voll Siegeszuversicht und nimmermüder Kampfesfreude als treue Stütze Eurer Majestät Thrones an der Seite des bewaffneten Macht bringe ich Euer Majestät, unserem allernädigsten Obersten Kriegsherrn, die alleruntertümigsten innigsten Glückwünsche zu dem für uns so bedeutungsvollen Allerhöchsten Namensfest dar und bitte Euer Majestät, die neuverliche Versicherung felsenes festen Treue und unentwegter Anhänglichkeit an den heiliggebetenen Monarchen und das Vaterland huldvollst entgegennehmen zu wollen. Feldmarschall Erzherzog Friedrich. — Hierauf langte folgendes Allerhöchste Dattelgramm ein: „Empfinde Ich mit wärmstem Dank die Mich hoch erfreuenden Glückwünsche, die Sie, Mein lieber Feldmarschall, zu Meinem heutigen Festtage im Namen der gesamten bewaffneten Macht Mir darbrachten, so gezeigt Mir zu ganz besonderer Befriedigung die feiste Zuversicht und Kampfesfreude, die Sie und Meine Wehrmacht erfüllt. Ich weiß hoch zu schätzen, was Heer und Flotte in Tapferkeit und Ausdauer seit Jahr und Tag im Vereine mit unseren treuen Verbündeten vollbracht haben, und bin sicher, daß unsere Waffen unermüdlich durchhalten werden, zur Erringung des endgültigen Erfolges. Hierzu sende Ich Ihnen, allen Führern und Kriegsleuten Meine segensvollen Wünsche und Grüße. Franz Joseph.“

Bon den Kriegsschauplätzen.

Wien, 5. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 5. Oktober. Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage an der Südwestfront ist unverändert. Auf den Hochflächen von Bielavet und Lafranu hat der Feind seine Angriffe gestern nicht erneuert. — Südböhmischer Kriegsschauplatz: Unsere Truppen internahmen von der Drinagrenze aus Einfällen auf serbischen Gebiet. Es wurden Gefangene eingefangen. Sonst keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 4. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des feindlichen Generalstabes Italien, 2. Oktober: Auf der ganzen Isonzo-Front, von Rombon bis zum Karstplateau, eröffnete der Feind gestern ein großes Geschütz- und Gewehrfeuer an einigen Punkten mit solcher Überstürzung, daß Kurzschüsse weittragender Batterien beobachtet wurden, wie sie die vorgeschobenen österreichischen Schützengräben trafen. Die Infanterie ging jedoch an einem Punkt der Front zum Angriff vor. Nur am Ende des Rombon versuchten feindliche Abteilungen, sich unsern Linien zu nähern, wurden aber durch wohlgezieltes Feuer zurückgedrängt. Ein feindliches Flugzeug war gestern in der Nähe der Eisenbahnstation Cervignano einige Bomben herab und traf zwei Zivilisten. Zwei andere Flugzeuge versuchten ein Streufeuern gegen unsere Stellungen auf dem Karstplateau, wurden aber durch das Feuer unserer Abwehrposten vertrieben.

Die Angabe des italienischen Generalstabesberichtes vom 1. Oktober, daß italienische Truppen vom Mrzli vrh zum Bodil vrh und bei den Höhen von Santa Maria und Santa Lucia angegriffen und trotz der außerordentlichen, durch die rauhe Jahreszeit noch erhöhten Schwierigkeiten sehr starke Verschanzungen erobert und noch einige Dutzend Gefangene gemacht hätten, ist nicht richtig. Die geschilderten feindlichen Angriffe gegen den Mrzli vrh und Bodil vrh wurden schon zwischen den beiden eigenen Hindernissen zum Sieben gebracht. Die Gefangennahme einiger Deutschen ist falsch. Gegen die Höhen von Santa Maria und Santa Lucia fand überhaupt kein eigentlicher italienischer Infanterieangriff statt, denn die dort unternommenen wurden durch Artilleriefeuer teils vereitelt oder vom 28. bis 30. September durch österreichische Truppen vom Offiziere und 406 Mann des Feindes gefangen.

Eine niederträchtige italienische Verleumdung.

Wien, 5. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der italienischen Presse findet sich eine Meldung aus dem in der Kriegszone gelegenen Orte Morbegno im Friuli, in der behauptet wird, daß ein mit Namen genannter italienischer Soldat infolge des Genusses vergifteten Wassers gestorben sei. Daran ist die ausdrückliche Behauptung genereller Natur geknüpft, daß die Österreicher die Brunnen vergiften. Diese niederträchtige Verleumdung, die selbst in Italien kaum Glauben finden dürfte, soll zur Beleuchtung der publizistischen Kampfesweise unseres einstigen Bundesgenossen niedriger gehängt werden.

Russengreuel in der Bukowina.

Wien, 5. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Amtliche Berichte aus der Bukowina melden neuerliche russische Greuelaten. Bei ihrem letzten Vorstoß über den galizischen Sereth haben die Russen in Unsehr neun Juden, darunter einen 90-jährigen, grundlos mißhandelt und sodann aufgehängt. In der Nähe von Zaleszyki wurden der dortige Gutsbesitzer Rubel und sein Sohn von russischen Soldaten ermordet, drei andere Juden, darunter ein Gutsverwalter und ein Aufseher, wurden erschossen. In Bojan haben russische Soldaten die 30jährige Leo Lehr in ein Haus hineingeschleppt, sie dort nach Schlägereien unter furchtbaren Martyrii vergewaltigt und hernach das Haus angezündet, so daß das arme Geschöpf darin verbrannte.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 5. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 5. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Englische Handgranatenangriffe auf das Werk nördlich von Loos wurden wieder abgewiesen. Bei den vergeblichen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer den sonst sehr beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und zwei Minenwerfer in unserer Hand gelassen. Das von Franzosen an der Höhe nordw. Givenchy besetzte Grabenstück wurde gestern zurückerobern. Vier französische Maschinengewehre wurden hiebei erbeutet. In der Champagne lag früheres feindliches Artilleriefeuer auf der Stellung nordwestl. von Souain, wo auch Angriffsabsichten beim Feinde erkennbar waren. Unser Artilleriefeuer verhinderte ein feindliches Vorgehen. Bei Bonvoisin fanden wir mit Minensprengungen dem Feinde zuvor. Zahlreiche feindliche Minenfelder wurden abgequetscht. Feindliche Flieger bewarfen den Ort Biache-St. Vaast nordöstlich Arras mit Bomben. Ein Einwohner wurde getötet. Sonst entstand kein Schaden. — Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gestern die Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt. Sie wurden leicht abgewiesen. Bei den anderen Heeresgruppen hat sich nichts ereignet. Russische Patrouillen tragen, wie einwandfrei festgestellt wurde, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Helme. Es ist selbstverständlich, daß solche russische Militärpersonen, wenn sie in unsere Hände fallen, nach Kriegsrecht behandelt werden. Oberste Heeresleitung.

Gefangennahme eines englischen Generals.

Berlin, 5. Oktober. Über die leichtfertige Führung bei der Offensive im Westen berichtet der Korrespondent Scheuermann aus dem Großen Hauptquartier vom 4. d.: Wie es mit der englischen Führung bestellt ist, dafür gibt die Gefangennahme des englischen Generals B. ein bezeichnendes Beispiel. Er war mit seinem Stabe vollkommen aus der Führung mit den Truppen geraten und hatte sich in der Meinung, völlig sicher vor den von ihm geschlagenen Deutschen zu sein, in dem Unterstande eines deutschen Hauptmannes zur Rast niedergelassen. Davon, daß die hier vorübergehend eingedrungenen Engländer schon längst teils aufgerieben, teils in eiliger Flucht zurückgegangen waren, hatte dieser Divisionsstab keine Ahnung bis zu dem Augenblick, wo einige schleifische Kriegsfreiwillige mit Handgranaten vor dem Unterstande erschienen und den in Siedesträumen schlafenden General nebst dem Kartenspielen- und Stabe gefangen nahmen.

Italien.

Eine sozialdemokratische Versammlung in Monza.

Lugano, 4. Oktober. In Monza hat eine Versammlung der Vertreter von 22 sozialistischen Stadtverwaltungen und 18 sozialistischen Stadträtschaften der Provinz Mailand stattgefunden. In der Versammlung wurde die Tätigkeit der staatlichen Behörden einer Kritik unterzogen und sodann festgestellt, daß sich alle Gemeinden Italiens in traurigen Verhältnissen befinden und keine Aussicht besteht, den Erfordernissen für Schule, Hygiene und bürgerliche Lebensverhältnisse genügen zu können. Ferner wurde hervorgehoben, daß die Regierung zur Steuerung der Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft und in der Industrie staatliche Arbeiten ausführen lassen müsse. Die Versammlung gab schließlich dem Wunsche nach einem raschen Friedensschluß sowie nach dem Siege der streikenden Textilarbeiter Ausdruck, denen sich übrigens die oberlombardischen Metallarbeiter, die eine 30%ige Lohnhöhung fordern, beigegeben.

Der Streik der oberlombardischen Textilarbeiter beigelegt.

Lugano, 5. Oktober. Der Streik der oberlombardischen Textilarbeiter wurde infolge der vollständigen Nachgiebigkeit der Industriellen beendet.

Die Schweiz.

Das Scheitern der französisch-englischen Offensive.

Beru, 5. Oktober. In Besprechung der Kriegslage stellt Stegemann im „Bund“ fest, daß die große französisch-englische Offensive und der versuchte Durchbruch als mißglückt anzusehen seien und der englisch-französischen Generaloffensive die Bedeutung einer entscheidenden Kriegshandlung zu Gunsten des Bierverbandes genommen sei.

Der Seekrieg.

Die „Arabic“-Angelegenheit.

Washington, 4. Oktober. (Reuter.) Nach der Unterredung Wilsons mit Lansing über die Samstag durch den Botschafter Grafen Bernstorff in New York überreichte Note verlautet, daß Deutschland den Wunsch der Vereinigten Staaten, die Versenkung der „Arabic“ zu mißbilligen und die Verantwortung dafür zu übernehmen, nicht erfüllte. Lansing weigerte sich mitzuteilen, was man nun tun werde. Wie verlautet, wird Graf Bernstorff aufgefordert werden, nach Washington zu kommen, um die Ansichten der amerikanischen Regierung zu hören. Die endgültige Begehrung Deutschlands, den amerikanischen Forderungen entgegenzutreten, würde, dem Reuter-Bureau zufolge, zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen können.

Zwei italienische Handelsdampfer in Kriegsfahrzeuge umgewandelt.

Lugano, 5. Oktober. Die bisherigen italienischen Handelsdampfer „Molfetta“ und „Amerigo Vespucci“ werden amtlich als in Kriegsfahrzeuge umgewandelt erklärt.

Der beschädigte englische Hilfskreuzer.

Maassluis, 5. Oktober. Der Hilfskreuzer, der schwerbeschädigt nach Dover geschleppt wurde, war ein großes, stark bewaffnetes Schiff mit zwei Schornsteinen. Der Dampfer dürfte auf eine Mine aufgelaufen oder von einem Torpedo getroffen worden sein, da das Borderschiff tief im Wasser lag.

Die „Hesperian“ einer Mine zum Opfer gefallen.

Londou, 4. Oktober. Das Reuterbureau meldet aus Washington: Marineoffiziere, die an Bord der „Hesperian“ gefundene Metallstücke untersuchten, sind überzeugt, daß der Dampfer einer Mine zum Opfer fiel. Der Bericht darüber soll diese Woche dem Marinsekretär Daniels vorgelegt werden.

Belgien.

Ein belgischer Kriegsbericht.

Havre, 5. Oktober. Heute wurde folgender belgischer Kriegsbericht veröffentlicht: Nach äußerst heftiger Beschließung unserer Stellungen bei Dixmuide wurde ein kleinerer Infanterieangriff leicht zurückgeworfen.

England.

Ein Glückwunschtelegramm des Königs an French.

London, 4. Oktober. Der König hat an French ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in welchem es heißt, der heftige Kampf sei nur ein Vorspiel größerer Taten und weiterer Siege.

Ein Tagesbefehl des Generals French.

London, 4. Oktober. (Reuter-Bureau.) Tagesbefehl des Feldmarschalls French vom 30. September: Wir erreichten jetzt das entschiedene Stadion der großen Schlacht, die am 25. September begann. Unsere Verbündeten drangen im Süden bis zur letzten Verteidigungslinie des Feindes durch, machten viele Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Kanonen. Das 10. französische Armeekorps vermochte sich der wichtigen Stellung von Vimy und einer Hügelkette zu bemächtigen. Die Unternehmungen der britischen Truppen führten zu bedeutenden Ergebnissen. Nach Wechselseitlich, wie sie in jedem großen Gefechte vorkommen, wurde die zweite feindliche Linie genommen und schließlich auch die beherrschende Stellung bei Loos, die als Hügel 70 bekannt ist, erobert. Hier wurde eine starke Linie dicht bei der dritten und letzten deutschen Linie gebildet und befestigt. Wir mochten mehr als 3000 Gefangene gemacht haben, eroberten 25 Kanonen, eine Anzahl Maschinengewehre sowie eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind erlitt schwere Verluste, besonders in zahlreichen Gegenangriffen, in denen er vergeblich die Stellungen zurückerobern versuchte.

French berichtet.

London, 4. Oktober. Feldmarschall French meldet vom 4. d. M.: Der Feind begann gestern mittag eine heftige Beschleierung und griff darauf unsere Schützengräben zwischen Steinbrücke-Bermelles und dem Wege nach Hulluch wiederholt an. Die Angriffe waren kräftig durchgeführt, aber der Feind erreichte unsere Schützengräben nicht. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Weiter nordwestlich eroberte der Feind einen Großteil der Redoute Hohenzollern zurück. An der übrigen Front keine Änderung.

Die Verlustliste.

London, 4. Oktober. Die neueste Verlustliste enthält die Namen von 115 Offizieren und 3620 Mann.

Ein Sohn Lord Cliftons gefallen.

London, 4. Oktober. Der Abgeordnete Agar-Robartes, ein Sohn Lord Cliftons, ist gefallen.

Die Munitionsfabriken.

London, 4. Oktober. Weitere 264 Munitionsfabriken kamen unter die Kontrolle des Geschäftsmiesteriums. Die Gesamtzahl beträgt jetzt 979.

Einräumung eines russischen Handelskredites von 20 Millionen Pfund.

London, 4. Oktober. (Reuter-Bureau). Wie die "Times" melden, hatte der Besuch des russischen Finanzministers zur Folge, daß die Bank von England vorbereitende Schritte zur Einräumung eines großen russischen Handelskredites von 20 Millionen Pfund Sterling unternommen hat.

Störung eines deutschen Gottesdienstes durch die Engländer.

London, 4. Oktober. "Daily Mail" teilt mit, daß die Engländer Sonntag abends den Gottesdienst in der deutschen Kirche am Mont-Pellierplatz störten. Während die Orgel das Präludium spielte und der Pastor vor dem Altar stand, erhob sich ein Engländer und fragte, ob der Pastor den Gottesdienst in englischer Sprache führen wolle. Der Pastor erwiderte: "Nein, er werde es nicht tun". Der Engländer fragte: "Wollen Sie Ihr Bedauern über die Zepelin-Angriffe aussprechen?" Der Pastor erwiderte: "Nein, auch das werde ich nicht tun". Darauf trat der Engländer vor den Altar und sagte: "Ich erkläre den deutschen Kaiser für einen Schandfleck der Zivilisation und einen Schimpf für das Christentum". Darauf verließ die Gruppe der anwesenden Engländer die Kirche und veranstaltete vor der Kirche eine Protestversammlung. Der Gottesdienst wurde in deutscher Sprache fortgesetzt.

Eine große kanadische Anleihe.

London, 4. Oktober. Es wird die Ausgabe einer großen kanadischen Kriegsanleihe für den Beginn des Jahres 1916 angezeigt. Der Ertrag soll ausschließlich in Kanada selbst verausgabt werden.

Kundgebungen gegen die englische Regierung in Südafrika.

London, 5. Oktober. Das Kolonialamt gibt bekannt, daß die Versammlung der südafrikanischen Partei vom 23. September in Johannesburg gewaltsam gesperrt wurde. Als General Smuts die Rednertribüne betrat,

begann die Menge Eier und Steine zu werfen und stürzte schließlich die Tribüne. Die Polizei geleitete Smuts hinaus. Als er den Wagen bestieg, versuchte die Menge, ihn aus dem Wagen herauszuwerfen. Der Pöbel hätte Smuts ermordet, wenn ihn seine Begleitung nicht geschützt hätte. Nach dem "Daily News" rief die Kundgebung gegen Smuts die Anwendung des Kriegsrechtes hervor.

Frankreich.

Große Verwundetentransporte aus der Champagne.

Genf, 5. Oktober. Mehr als zwanzig Züge mit Verwundeten aus der Champagne sind im Département Isère und in Chambéry (Savoyen) angelkommen. Hier glaubt man übrigens, daß die französische Grenze demnächst wieder gesperrt werden wird.

Spanien.

Der Ministerpräsident über die internationale Lage.

Paris, 4. Oktober. "Petit Parisien" meldet aus Madrid: In einer Rede über die internationale Lage erklärte Ministerpräsident Dato, das Volk und der König wünschten, daß die kriegsführenden Parteien die Friedenskonferenz in Spanien abhielten. Er fügte hinzu: Die Lage und die Geschichte Spaniens sowie die totale Neutralität nötigen uns, beim Abschluß des Friedens weitgehende Energie zu entfalten, um unsere Politik in neue Bahnen zu leiten, denn wir können nicht weiter isoliert bleiben. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir eingehend prüfen, welche Haltung für uns am vorteilhaftesten ist.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Der französisch-griechische Briefwechsel über die Truppenlandung.

Haag, 4. Oktober. Der griechische Generalkonsul in Holland veröffentlicht den Briefwechsel des Athener französischen Gesandten und der griechischen Regierung über die Truppenlandung in Saloniki. Frankreich erklärt darin, die Landung habe nur den Zweck, Serbien allenfalls helfen zu können und hofft, Griechenland, das doch mit Serbien befreundet und in gewissem Sinne verstanden sei, werde gegen die Landung von Franzosen und Engländern keine Einwendung erheben. Venizelos beantwortete dieses Schreiben mit einem Briefe, worin er ausführt, daß Griechenland neutral sei und bleibe und da der "casus foederis" nicht vorliege, solche Maßnahmen wie eine Landung durch eine kriegsführende Macht verbiete.

Eine Beratung der italienischen Minister über die Lage am Balkan.

Paris, 4. Oktober. Der "Matin" erfährt aus Rom, daß dort Besprechungen stattgefunden haben, an welchen Ministerpräsident Salandra mit sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts und der Unterstaatssekretär für Munition teilnahmen. General Porro war hierzu besonders von der Front berufen worden. Wie versichert wird, bezog sich die Beratung auf die Lage auf dem Balkan.

Die italienische Presse über die Balkanexpedition.

Lugano, 4. Oktober. Aus unverkennbarer Besorgnis, daß das Ansehen und Interesse Italiens am Balkan um Griechenlands willen selbst von Frankreich und England hintangehoben werden könnte, eisert sich die italienische Presse angesichts des russischen Ultimatums an Bulgarien, um zu erweisen, daß schon der erste Schlag der von Saloniki oder einem der bulgarischen Grenze noch näher gelegenen griechischen Häfen auszusendenden Expedition entscheidend und darum mit möglichst starken Kräften geführt sein müsse, und daß 150.000 Mann, die England und Frankreich aufbringen könnten, ungenügend seien. Die Zeitungen sagen jedoch, da sie den griechischen Argwohn einschärfen möchten, nicht ausdrücklich, daß Italien allen Einfluß aufwenden müsse, damit das Hauptkontingent der über griechisches Gebiet nach Mazedonien zu entsendenden Bierverbandstruppen aus Italienern bestehen.

Siebzehn französische Transportdampfer vor Saloniki.

Mailand, 4. Oktober. "Secolo" meldet aus Saloniki vom 3. d. M., spät nachmittags: Bisher sind sechs große französische Transportdampfer vor Karaburun eingetroffen, jedoch noch nicht in den Hafen eingelaufen. Die Landungsstruppen sollen zum Schutz der Eisenbahn Gewgheli-Beles aufgestellt werden.

Der Höhepunkt der Balkankrise.

Kopenhagen, 5. Oktober. "Politiken" schreibt: Im Westen dürfte der französisch-englische Angriff ebenso wie alle früheren im Sande verlaufen. Joffre scheint zur Fortsetzung weder genügend Reserven, noch Munition zu besitzen. — Mit dem Ultimatum Russlands an Bulgarien hat die Balkankrise ihren Höhepunkt erreicht. Die Verbündeten wünschen nicht, Bulgarien die Bestimmung über die Dauer einer Bauderpolitik zu überlassen, sondern wollen

eine Entscheidung erzwingen. Es ist möglich, aber nicht wahrscheinlich, daß der König und Radostlaw vor dem Risiko eines Krieges zurücktreten werden. Die leitenden Staatsmänner dürfen sich so fest an die Zentralmächte gebunden haben, daß keine Aussicht auf Hinderung des Friedensbruches besteht.

Das Landungskorps soll nach Mazedonien dirigiert werden.

Sofia, 4. Oktober. Nach den in Athen abgegebenen Erklärungen der Entente sei das Landungskorps, welches eine Stärke von 70.000 Mann erreichen soll, als Hilfskorps für Serbien bestimmt und soll nach Mazedonien dirigiert werden, jedoch soll dasselbe in einer Linie zu Demonstrationszwecken gegen Bulgarien verwendet werden. Der Einmarsch der Ententetruppen in Mazedonien dürfte in der Öffentlichkeit, namentlich in Mazedonien, große Erregung hervorrufen.

Die Vorschläge des Bierverbandes an Bulgarien sind verfallen.

London, 5. Oktober. Wie das Reuter-Bureau erfährt, werde auf Grund der jüngsten Ereignisse angenommen, daß die bulgarische Regierung die Vorschläge der Verbündeten, auf die sie keine Antwort gegeben hat, verworfen habe und die Vorschläge damit verfallen seien.

Ein Ultimatum der Alliierten an Bulgarien?

Paris, 5. Oktober. Einer Meldung des "Temps" aus Saloniki zufolge unternehmen die Alliierten einen Schritt in Sofia, um die bulgarische Regierung zu veranlassen, daß sie eine Fortsetzung der kriegerischen Vorbereitungen nicht dulden könnten. Der Bierverband wird Radostlaw in Kenntnis setzen, daß die Haltung Bulgariens die Alliierten gezwungen habe, ihre Vorschläge zurückzuziehen und daß sich Bulgarien den Armenen der Alliierten gegenüber sehen werde, falls es Serbien angreife. Man wisse nicht, ob die Aufforderung den Charakter eines Ultimatums habe, wird, das eine sofortige unbedingte Antwort Bulgariens verlangen würde.

Der Vizepräsident des Sobranje über den Tag der Vergeltung.

Sofia, 4. Oktober. Der Vizepräsident des Sobranje, Momčilov, schreibt in der "Kambana": Als Bulgarien vor zwei Jahren beraubt, erniedrigt, von allen Seiten überfallen, von den Franzosen und Russen beschimpft und von dem feigen Verbündeten verkauft war und nicht wußte, wo Rettung zu suchen sei, damals glaubte niemand, daß Gottes Gerechtigkeit so nahe ist und der Tag der jährlichen Vergeltung so bald kommt. Dieser Tag ist gekommen, an dem der tückische serbische Erbfeind zerstört werden muß, damit Bulgarien, frei und von niemandem beunruhigt, sich ruhig entwickeln könne. Jetzt oder nie muß Bulgarien groß und mächtig werden, zum Schrecken seiner Feinde, wo immer dieselben auftauchen; jetzt oder nie muß jeder seine Bürgerpflicht erfüllen, damit das große nationale Ideal aller Bulgaren erreicht werde.

Griechische Besetzung zweier Balkanlinien.

Amsterdam, 5. Oktober. Ein hiesiges Blatt meldet aus London: die griechische Regierung hat die Balkanlinie Saloniki-Monastry bis Kenali und die Linie Saloniki-Ulstub bis Gewgheli besetzt, da die griechischen Behörden diese Linien unter eigener Aufsicht haben wollen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Oktober. Die "Agence Télégraphique Milli" meldet: Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Bei Anatolica und Ari Burnu ist nichts Wesentliches vorgefallen. Im Abschnitt von Sebilbahr feuerte am 3. Oktober feindliche Artillerie von Simitliken Flügel etwa 1000 Geschosse ab, ohne eine Wirkung zu erzielen. Sie wurde durch das fröhliche Feuer unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Eine Mine, die wir auf diesem Flügel zur Explosion brachten, verursachte dem Feinde schwere Verluste. Unsere Artillerie erzielte auf einem feindlichen Kreuzer, in der Richtung gegen die Dardanellen, einen Treffer und zerstörte die Panzerung des Kreuzers. Am 3. Oktober beschossen unsere anatolischen Batterien einen feindlichen Schlepper beim Landungsplatz von Sebilbahr und verursachten schwere Verluste des Feindes. Dieser erwiderte das Feuer, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen. Sonst nichts von Bedeutung.

Ein Orkan in Amerika.

London, 5. Oktober. "Daily News" melden aus New York: Nach Berichten aus New Orleans verursachte der Orkan, der den Golf von Mexiko, Mississippi heimsuchte, schwangswise 500 Todesopfer, 350 kleinere Schiffe gingen unter, viele größere wurden beschädigt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel

— (Vom Heuboden gestürzt.) In Slivna bei Watschj jüngste der sechs Jahre alte Besitzerssohn Franz Vertacj nützte vom heimischen Heuboden und brach sich den linken Arm.

(Einbruchsdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde in Abwesenheit der Haussleute ins Haus der Besitzerin Marianne Krčšnik in St. Oswald eingebrochen. Der Täter durchsuchte alle Behältnisse im Innern des Hauses und stahl bei 200 Kronen Bargeld, ein Herrenglas, ein Paar Schnürschuhe, einen grünen Plüschtut und sechs kleine Geldtäschchen. Tatverdächtig ist ein fremder, 25 bis 30 Jahre alter Mann mit gesüßtem Schnurrbart, dunkel gekleidet, der nach dem Diebstahl die Richtung Schmied (Bigeuner), 58 Jahre.

nach Schwarzenberg einschlug und mit jenem Individuum identisch sein dürfte, das am 13. v. M. in Tečnik einen frechen Raub verübte.

(Verkörbene in Laibach.) Helena Ovčar, Pfändnerin, 71 Jahre; Stephan Jersin, Fuhrmann der Reitungsstation, 52 Jahre; Katharina Jeraj, Stadtarme, 72 Jahre; Angela Sluga (Stand und Alter unbekannt); Maria Fon, Schuhmacherswitwe, 75 Jahre; Johann Peterca, Maurer gehilfe, 68 Jahre; Josefine Kunc, Photographe gattin, 28 Jahre; Cäcilie Mahr, Handelschuldbürokrat gattin, 65 Jahre; Adolf Panczer, Beamter der Brauerei Dreher, 74 Jahre; Heinrich Morand, K. f. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.

(Diebstahl.) Vor einigen Tagen wurde einem Kutscher in St. Walburga aus dem unversperrten Zimmer ein Handkoffer, worin sich außer anderen Effekten eine lederne Brieftasche mit 600 Kr befand, entwendet. Der Handkoffer wurde am folgenden Tage in der Nähe des Tatortes aufgebrochen und seines Inhaltes entseert aufgefunden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 30. September 1915:

K 93,215.892.

2600

Amtsblatt.

2559 E 13/15-6 E 134/15-5

Bersteigerungs-Edikt.

Beim unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 3, werden nachstehende Liegenschaften zwangsläufig versteigert:
1. das Grundstück E. B. 77 der K. G. Reichenau, bestehend aus Banarea, Äckern, Wiesen, Garten, Weiden und Wald im Gesamtmaße von 8 ha 67 ar 99 m², auf 2504 K 38 h bewertet,

am 5. November 1915,

vorm. 10 Uhr;

2. das Haus in Reichenau Nr. 57, samt Grundstücken Grdb. 142 ab Reichenau im Ausmaße von 6 ha 66 ar 65 m², auf 732 K 09 h bewertet,

am 5. November 1915,

vorm. 9 Uhr.

Das geringste Gebot, unter welchem ein Verkauf nicht stattfindet, beträgt ab 1.) 1669 K 58 h, ab 2.) 488 K 06 h.

Die Bersteigerungsbedingungen und die diese Liegenschaften betreffenden Urkunden können beim unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

K. t. Bezirksgericht Gottschee Abt. II., am 19. August 1915.

2596 S 4/13-110

Konkurzni oklic.

V konkurzu Mijo Dolinarja iz Vel. Doline se določa narok za vgoritve zahtev upravnika mase in

njegovega namestnika za nagrado in povračilo založenih stroškov na

14. oktobra 1915,

dop. ob 9. uri pri c. kr. okrajni sodniji v Kostanjevici v izbi št. 4.

K temu naroku se vabijo konkurzni upniki.

Kostanjevica, dne 30. septembra 1915.

2580 Cg Ia 144/15-1

Oklic.

Zoper Umberta Zennaro, lesnega trgovca v Lescah, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. deželnji sodniji v Ljubljani po Ivanu Legatu v Lescah po dr. Pircu, odvetniku v Ljubljani, tožba radi 1923 K 70 h.

Prvi narok je določen na

14. oktobra 1915,

dop. ob 9. uri tusodno, soba št. 123.

V obrambo pravic toženega skrbnikom postavljeni gospod Ivan Zwar, posestnik v Lescah, ga bo zastopal, dokler se ali ne oglaši pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. Ia., dne 1. oktobra 1915.

2572 C 53/15-1, C 54/15-1

Oklic.

Zoper 1.) Dionizija Braghioli, in 2.) Josipa Bozzoli, Dionizija Braghioli in Odona Remondi, vsi posestniki v Št. Joštu, kajih bivališče je neznano, so se podale pri c. kr. okrajni sodniji na Vrhniku po dr. Danilu Majaronu, odvetniku v Ljubljani, tožbe zaradi 1.) 191 K 05 v, 2.) 209 K 25 v s prip.

Na podstavi tožb določil se je narok za ustno razpravo na

12. oktobra 1915,

dop. ob 9. uri pri tem sodišču soba 2.

V obrambo pravic gorenjih tožencev se postavlja za skrbnika gosp. Josip Verbič, hranilnični uradnik na Vrhniku.

Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. k. okrajna sodnija na Vrhniku, odd. I., dne 29. septembra 1915.

2558 E 502/15/10

Dražbeni oklic.

Dne 9. novembra 1915,

predp. ob 10. uri bo na licu mesta na Bledu pričenši pri hiši št. 43 dražba zemljišča vl. št. 342 in 47, obstoječega iz dveh hiš, gospodarskega poslopja in prostorov za fijakerijo, njiv, travnikov, gozdov.

Cenilna vrednost za vl. št. 342 znaša 48.114 K 26 h, za vl. št. 47 pa 8875 K 58 h.

Najmanjši ponudek za vl. št. 342 znaša 32.081 K, za vl. št. 47 pa 5918 K.

Zemljišče vl. št. 342 k. o. Bled se bo dražbalo po sledečih skupinah:

ad 1.) parc. št. 85/1 hiša, 82/2 vrt, 145 njiva, 286 travnik s stogom, 144 njiva s stogom, 287 njiva, 471 travnik z uto, 286/6 gozd, 466/16 gozd in pritiklina; ad 2.) 246 njiva, 247 travnik; ad 3.) 164 njiva, 165, 172/1, 174/1, 175 travniki; ad 4.) 332, 333/4 njivi in kozolec; ad 5.) 352/1 travnik; ad 6.) 786 gozd; ad 7.) 79

stavišče; ad 8.) 251 njiva, 252 travnik, 253 njiva; ad 9.) 709 njiva, 710 travnik; ad 10.) 724 njiva, 725 travnik;

ad 11.) 737 njiva; ad 12.) 741 njiva; ad 13.) 896/5 gozd; ad 14.) 907/42, 907/43 gozd; ad 15.) 650/228 gozd.

Cenilna vrednost; ad 1.) 34.237 K 27 h, ad 2.) 987 K 80 h, ad 3.) 1569 K 20 h, ad 4.) 546 K 40 h, ad 5.) 2004 K 50 h, ad 6.) 197 K 34 h, ad 7.) 58 K 40 h, ad 8.) 1986 K, ad 9.) 503 K 88 h, ad 10.) 629 K 78 h, ad 11.) 213 K 30 h, ad 12.) 173 K 70 h, ad 13.) 1754 K 06 h, ad 14.) 1611 K 33 h, ad 15.) 1644 K 30 h.

Najmanjši ponudek ad 1.) 22.825 K, ad 2.) 659 K, ad 3.) 1047 K, ad 4.) 345 K, ad 5.) 1337 K, ad 6.) 132 K, ad 7.) 39 K, ad 8.) 1324 K, ad 9.) 354 K, ad 10.) 420 K, ad 11.) 143 K, ad 12.) 116 K, ad 13.) 1170 K, ad 14.) 1075 K, ad 15.) 1097 K.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. II., dne 29. septembra 1915.

2577

C I 9/15-1

Oklic.

Zoper Jožeta Seražina, posestnika iz Vrabč neznanega bivališča, se je podala po Frančiški Petrič, zasebnici na Vrabčah, tožba radi 500 K s pp.

Ustna razprava bo

12. oktobra 1915, ob 10. uri dopoldne.

Skrbnikom toženca postavljeni g. Franc Počkar iz Vrabč bo zastopal toženca, dokler se sam ne oglaši.

C. kr. okrajno sodišče v Vipavi, odd. I., dne 29. septembra 1915.

Warne Feld-Uniformen

fertig und
nach Maß

Jos. Rojina, Uniformierung, Laibach, Franca Jožefa c. 3.

Staatlich geprüfte Klavierlehrerin empfiehlt sich für Klavierunterricht, Harmonielehre und Musikgeschichte. Anzufragen: Römerstraße Nr. 7, 2605 6-1

Suche Unterricht in der slovenischen Sprache in der Zeit von 1/4 bis 1/10 Uhr abends. Zuschriften erbeten an Emil Navinšek, Laibach, Krakovski nasip Nr. 10.

Schönes möbliertes Monatzimmer mit zwei Betten, mit oder ohne Küche, ist sofort zu vermieten. Anzufragen Elizabetina cesta Nr. 8 2562 3-3

Geschäfts-Diener in Laibach gut bekannt wird aufgenommen.

Anfrage in der Administration dieser Zeitung. 2598 3-1

Sliowitz (auch Bauernware) sowie **Sliowitz-Raky** kauft jedes Quantum

Fabrik Eduard Schotz, Königsfeld b. Brünn, Mähren.

Bemerkte Preisanstellungen mit Quantumsangabe erbitte direkt an die angegebene Adresse. 2595 3-1

5 Kilo Hausprodukt 6, Würfelmehlspese 7 Kronen, liefert nur gegen vorherige Einsendung des Betrages, aus reinem weißen Weizenmehl: Lebensmittel-Lieferant, Csanádápatfalva, Ungarn. 2576 8-1

Akademischer Maler erteilt **Malunterricht** mäßige Ansprüche.

Anträge unter „Adriablau“ an die Administration dieser Zeitung. 2555 4-2

Verkauf von Trockenfettmilch sowie Trockenmagermilch in vorzüglichen Qualitäten, jedes Quantum vorrätig. Versand ab Wien. Lebensmittel-Ein- und Verkaufsstelle M. Monath, Wien, II., Große Pfarrgasse 7.

Tarhonya

Zwei stabile Herren suchen per 1. November zwei hübsche möblierte, nebeneinanderliegende Zimmer mit separiertem Eingang. Elektrische Beleuchtung, Badezimmerbenützung und womöglich ganze Verpflegung sehr erwünscht. Anträge an die Administration dieser Zeitung unter „Nr. 2603“ erbeten. 2603

Möbel für 1 bis 2 Zimmer und Küche werden zu kaufen gesucht.

Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. 2569 3-3

Krainische Industrie-Gesellschaft.

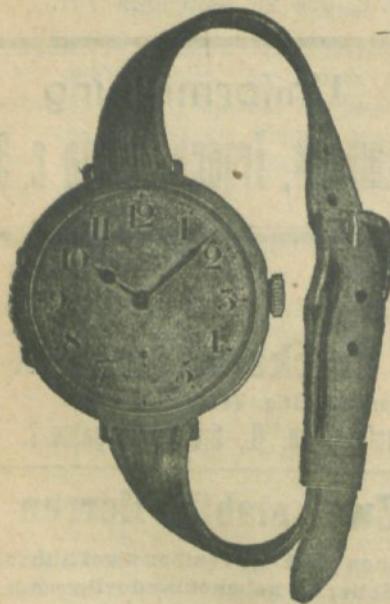
Einladung
zur
sechsundvierzigsten
regelmäßigen Generalversammlung
welche
Montag, den 25. Oktober 1915
um 11 Uhr vormittags
in Wien, I., Teinfaltstrasse 8
abgehalten wird.

Der Obmann des Verwaltungsrates.

Tagesordnung:

- a) Bericht über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres und Beschlusfassung darüber.
- b) Bericht des Revisionsausschusses.
- c) Wahl des Revisionsausschusses (§ 25 der Statuten).
- d) Wahl von Verwaltungsratsmitgliedern (§ 17 der Statuten). 2448 2-2

Die P. T. Herren Aktionäre werden ersucht, die Aktien längstens bis 18. Oktober I. J. bei der k. k. priv. allg. österr. Boden-Kredit-Anstalt in Wien zu deponieren (§ 10 der Statuten) und daselbst die Legitimationskarten zu beheben.



Größte Handlung und Erzeugung von
Gold- und Silberwaren und Brillanten
1539 31 Einzige Vertretung von

Armee-Uhren

Meine Union-Uhren sind in ganz Österreich und Deutschland gratis repariert.

F. ČUDEN

Aktionär der schweizerischen Uhrenfabriken Union-Horlogère

Prešernova ulica Nr. 1
gegenüber der Franziskanerkirche.

Große Auswahl von patriotischen Abzeichen, Ringen, Anhängseln, in Eisen, Silber und Gold zu billigsten Preisen. Preisurant gratis auch per Post.

STOCK COGNAC MEDICINAL

DIE EINZIGE MARKE IN
AMTLICH PLOMBIERTEN BOUTEILLEN
ÜBERALL ZU HABEN
DESTILLERIE CAMIS STOCK BARCOLA
4279 50-45

Magazineur

findet Aufnahme.

Kommis gesetzten Alters, militärfrei, der Spezereibranche, wird bevorzugt. 2568 6-3

■ Offerte mit Zeugnisschriften, Referenzen und Photographie an C. Wenger, Kaffefabrik, Klagenfurt.

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10
Spezialgeschäft für Strickwaren,
Trikotage und Wäsche 2452 4

empfehlen ihr großes Lager in
Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken, Jagdstrümpfe, Schneehäuben, Handschuhe, Pulswärmer, Wicketgamaschen, Stutzen, Jagdschafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weiters Trikothemden und Hosen aus Chiffon, Batist, Zephiran, Barchent und Flanell.

Damen- und Herrenwäsche aus Chiffon, Batist, Zephiran, Barchent und Flanell.

Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.

Kautschukmantel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.

Josefine Stacul

Lehrerin 2564 4-2
der italienischen Sprache
erteilt Unterricht.
Schellenburggasse 4, II. Stock.

Wilde und echte
Kastanien,
Eicheln,
Rotbucheln

ferner alle land- und forstwirtschaftlichen Artikel kauft ab jeder Station Kleingastraßen 4-3
2501 und Samenhandlung A. Grünwald, Wiener-Neustadt.